

# Calmer Tagblatt

Nr. 166.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile M. 2.50. Bestellen M. 7.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernbr. 9.

Donnerstag, den 20. Juli 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung M. 60.— vierteljährlich. Postbezugspreis M. 60.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Das preussische Ministerium des Innern hat zufolge eines Landtagsbeschlusses verschiedene höhere Beamte in Verwaltung und Justiz vorläufig pensioniert und die Stellen zuverlässigen Republikanern übertragen.

Der polnische Staatschef hat seine Weigerung, den Banditenführer Korfanty als Ministerpräsidenten anzuerkennen, wiederholt. Die Wahl Korfants, die übrigens mit 219 gegen 206 Stimmen erfolgt war, scheint schwere innere Erschütterungen auslösen zu wollen.

Die New Yorker Blätter bringen Meldungen, nach denen England eine Herabsetzung der Reparationsforderungen an Deutschland beantragt und gleichzeitig die Bereitwilligkeit des Verzichts auf die ihm zustehende Reparationssumme ausgesprochen haben sollte. Die amerikanischen Blätter begleiten diese Meldungen mit zustimmenden Bemerkungen. Ob sie greifbare Unterlagen haben, wird wohl die nächste Zeit lehren. Inmehrin scheinen sowohl England wie Amerika die Schwierigkeiten Deutschlands berücksichtigen, und durch Entgegenkommen an Frankreich dieses zu einer vernünftigen Haltung bestimmen zu wollen.

Die Haager Konferenz scheint noch einen verständlichen Ausgang nehmen zu wollen. Die Russen haben sich bereit erklärt, bei ihrer Regierung anzufordern, ob sie die ausländischen Schulden der alten und jetzigen Regierung anerkennen wollen. In diesem Entgegenkommen haben die andern Mächte einen Weg zur Fortführung der Verhandlungen erblickt. Die Konferenz selbst wird jedoch offiziell geschlossen werden.

## Die Reparationsfrage.

### Deutscher Antrag auf Herabsetzung auch der übrigen Barzahlungen an die Entente.

Berlin, 18. Juli. In der der Reparationskommission am 11. Juli in Paris überreichten Note über ein Moratorium für die bis 1924 fälligen Reparationsbarzahlungen war angekündigt, daß wegen der übrigen Barzahlungen aus dem Friedensvertrag, für deren Regelung nicht die Reparationskommission, sondern die beteiligten alliierten Regierungen selbst zuständig sind, an die Regierungen eine weitere Note gerichtet werden werde. Diese Note ist Ende voriger Woche in London, Paris, Rom und Brüssel übergeben worden. Den Botschaftern der Ver. Staaten von Amerika und Japan in Berlin ist gleichfalls eine Abschrift dieser Note übergeben worden. In dieser Note wird auf den an die Reparationskommission gerichteten Moratoriumsantrag Bezug genommen und für die Zeit bis zum Ende des Jahres 1924 beantragt, daß die monatlichen Clearing-Raten, die zur Zeit 2 Millionen Pfund Sterling betragen, auf eine halbe Million Pfund Sterling herabgesetzt werden und daß die Barzahlungen aus Abschnitt 4 des Teils 10, insbesondere aus § 297 des Vertrags von Versailles in dieser Weise zu leisten sind.

### Der Reichsfinanzminister über die Forderungen der Garantiekommision.

Berlin, 19. Juli. Der Reichsfinanzminister Hermes berichtete heute im auswärtigen Ausschuss über den Inhalt der Forderungen der Garantiekommision. Die „B. Z. am Mittag“ erklärt, feststellen zu können, daß das Gerücht, die Garantiekommision hätte die Gewährung der von der deutschen Regierung verlangten Stundung der Goldzahlungen von der pfandweisen Ueberlassung von Aktien deutscher Industrieunternehmen abhängig gemacht, falsch ist.

### Der englische Lordkanzler über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands.

London, 20. Juli. Der Lordkanzler, Lord Birkenhead, hielt gestern in London eine Rede, in der er sagte, die Zivillisation Europas und die Wohlfahrt Englands könnten nicht wieder hergestellt werden, wenn es nicht in der einen oder anderen Weise möglich sei, daß Deutschland einen Beitrag im Interesse der Völker Europas und des europäischen Handels leiste. Er habe niemals die Auffassung der Leute geteilt, die behaupteten, das Sinken der Mark beruhe auf einer ausgeklügelten Berechnung von Seiten der Deutschen. Das sei vielmehr in hohem Maße das Ergebnis einer unklugen Finanzpolitik. Man werde aber einen großen Irrtum begehen, wenn man sich nicht die außerordentlichen Schwierigkeiten klar mache, vor denen die deutsche Regierung in den letzten Jahren gestanden habe. Persönlich hoffe er, daß es möglich sein werde, daß diejenigen, die im letzten Krieg Alliierte gewesen seien und im gegenwärtigen Augenblick die Verantwortung für die in der nächsten Zukunft zu ergreifenden Maßnahmen trügen, eine Lösung finden würden, die es ermöglichen würde,

Deutschland eine bedeutende Strafsomme (?) zahle, ohne daß es dabei in eine Lage komme, die letzten Endes jede Zahlung unmöglich machen würde.

### Amerikanische Meldungen über angeblichen Verzicht Englands auf die Reparationssumme.

London, 19. Juli. Reuters meldet aus New York: Hier ist ein Bericht eingetroffen, wonach Großbritannien die Herabsetzung der Reparationen vorgeschlagen und gleichzeitig angeboten habe, auf die ihm geschuldeten Summen zu verzichten. Bisher ist dieser Bericht nicht bestätigt worden, er hat aber die Aufmerksamkeit und Zustimmung einiger der führenden Blätter hervorgerufen. „Globe“ schreibt dazu: Mit einer bewundernswürdigen Tat hat Großbritannien das Gewebe von Haß und Selbsthass zerrissen, das Deutschland niederhält. Hierdurch wird bewiesen, daß seine Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet die intelligenteste ist. — Die „Tribune“ sagt, das Werk bedeute einen Schritt aufwärts auf dem Wege zum Ausgleich der französischen und der britischen Interessen.

### Ein erneuter Vorschlag für eine internationale Anleihe Deutschlands.

Paris, 18. Juli. „New-York Herald“ gibt folgende Darstellung wieder, die gestern ein Mitglied der Reparationskommission gemacht habe. Alles deutet auf den Wiederauftritt des internationalen Anleiheauschusses als die Lösung der Zukunft Deutschlands hin, selbst wenn das Moratorium gewährt werde. Morgan und die anderen Geldgeber würden es wahrscheinlich mehr befriedigen, wenn die Kontrolle, die die Franzosen vorschlagen, und andere finanzielle Sanktionen beiseite gelassen würden. Wenn eine Anleihe über die ganze Welt verteilt würde, so würde das einen allgemeinen Druck bedeuten, der Deutschland veranlassen würde, zu zahlen. Dieser Umstand werde sich vielleicht als der entscheidende Faktor bei der Beseitigung der französischen Einwände erweisen.

### Trennung der Verhandlungen Amerikas mit seinen Schuldnerstaaten.

Paris, 18. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus Washington ist das Staatsdepartement der Ansicht, daß die französischen und die englischen Schulden auseinandergehalten werden müßten. Es werde die Verhandlungen mit Frankreich fortsetzen und zu Ende führen, ohne auf die englische Delegation, die im September nach Amerika kommen soll, zu warten.

## Zur auswärtigen Lage.

### Die Haager Konferenz. Neue Verhandlungsmöglichkeiten?

Haag, 19. Juli. In der heutigen Sitzung der nichtrussischen Kommission mit der russischen Abordnung erklärte Litwinow, diese sei noch nicht imstande, neue Vorschläge zu machen. Bevor weiterverhandelt werde, solle die russische Regierung gefragt werden, 1. ob sie geneigt sei, die Schulden anzuerkennen, die die russische Regierung oder ihre Vorgängerin an Angehörige ausländischer Staaten zu bezahlen habe, 2. ob sie bereit sei, diese Frage den ausländischen Besitzern des nationalisierten Eigentums gegenüber schon jetzt staatsrechtlich zu erledigen. — Nach einer kurzen Aussprache, bei der Litwinow versicherte, daß er ungefähr 4 bis 7 Tage brauche, um mit seiner Regierung zu beraten, wurde die Sitzung aufgeschoben. Für den Nachmittag wurde eine Beratung der nichtrussischen Kommission über den Vorschlag Litwinows angesetzt.

Haag, 19. Juli. (Niederl. Korr.-Büro.) Heute nachmittag fand eine Plenarsitzung der nichtrussischen Kommission ohne die russische Abordnung statt. Sogleich nach Eröffnung der Sitzung beantragte Avezzano mit Rücksicht auf die heute morgen von Litwinow abgegebene Erklärung im Namen aller Abordnungen die nachstehende Entschließung: „Die nichtrussische Kommission hat, ihre Tätigkeit beendigend, im Laufe des Gedankenaustausches mit der russischen Abordnung das Erwünschte erreicht und nimmt mit Genugtuung Kenntnis von dem Vorschlag der russischen Abordnung, die heute durch Litwinow vorgelegte Erklärung ihrer Regierung zu unterbreiten. Die nichtrussische Kommission findet in den Bedingungen dieser Erklärung selbst keine Grundlage für eine Vereinbarung. Sie stellt aber fest, daß die in dieser Erklärung erwähnte Richtschnur, wenn sie durch die russische Regierung angenommen und durchaus ausgeführt wird, beitragen kann zu der Wiederherstellung des für eine gemeinschaftliche Arbeit Europas im Interesse des Wiederaufbaues Rußlands notwendigen Vertrauens. Die nichtrussische Kommission stellt weiter fest, daß diese Erklärung eine günstige Atmosphäre schaffen kann für weitere Unterhandlungen, die die verschiedenen Regierungen für wünschenswert halten müssen.“ — Lord Greame sagte darauf, daß diese Entschließung vollkommen im Einklang sei mit der Auffassung der

britischen Abordnung. Die Entschließung wurde darauf mit allen Stimmen angenommen. Die Schlußsitzung der Haager Konferenz wird morgen nachmittag stattfinden.

### Am Korfants Ministerpräsidentenschaft.

Warschau, 20. Juli. Der vom Hauptauschuß des Sejm zum Ministerpräsidenten designierte Abgeordnete Korfanty erschien gestern Mittag beim Staatschef Wisludski in Audienz, über deren Verlauf von der Zivilkanzlei des Staatschefs folgende Mitteilung veröffentlicht wurde: Am 19. ds. Mts. hat sich der Abgeordnete Korfanty zu einer Audienz beim Staatschef angemeldet und ihm die Liste des von ihm vorgeschlagenen Kabinetts vorgelegt. Es entstand eine kurze Aussprache, in deren Verlauf sich der Staatschef auf sein am 14. ds. Mts. an den Präsidenten des Sejm gerichtetes Schreiben berief, in dem er erklärt hatte, er könne mit Korfanty an der Bildung eines Kabinetts nicht mitwirken und kündigte seinen Rücktritt an. Bezüglich seines weiteren Vorgehens verwies der Staatschef Korfanty an seine Auftraggeber.

### Französische Mahnungen an Poincaré.

Paris, 19. Juli. Professor Viktor Basch von der Sorbonne schreibt heute in der „Ere Nouvelle“, er gehöre nicht zu denen, die schreiben Poincaré — la guerre und fährt fort: Ich habe versucht, in diesem Blatte zu beweisen, daß der ehemalige Präsident der Republik im Jahre 14 den Krieg nicht gewollt hat und ich bleibe auch davon überzeugt, daß er heute ihn nicht mehr will, als er ihn damals wollte, aber ich bin auch davon überzeugt, daß die Politik, die er heute verfolgt, für Europa und Frankreich gefährlich und ungerecht gegenüber Deutschland ist. Er will nicht einsehen, daß es zwei Deutschland gibt und daß er das demokratische, arbeitssame und pazifistische Deutschland verkennt. Dadurch stärkt er das Alldeutsche und erweckt den Imperialismus von neuem. Es ist ihm nicht möglich, das Wort oder die Feder zu ergreifen, ohne Worte des Hasses auszusprechen oder niederzuschreiben und unaufhörlich wühlt er die alten Wunden auf und richtet sich gegenüber dem Feinde von gestern wie vor einem Feinde von heute auf. Nicht durch diese Methode kann man das bis in seine Grundfesten erschütterte Europa wiederaufbauen, kann das zerförrte Frankreich wieder wirkliches Leben gewinnen, kann Deutschland friedfertig demokratisch werden. Die Länder, die die schwere Aufgabe haben, die Welt von morgen aufzurichten, müssen sich zu der Möglichkeit emporheben, daß sie, ohne zu vergehen, doch zu verzeihen, verstehen. Sie müssen der Stimme der Barmherzigkeit in der Zukunft zugänglicher sein als dem Groll der Vergangenheit. Das ist die Schlußfolgerung, die Professor Viktor Basch aus den Erfahrungen seiner Reise zieht, die er jüngst mit Vertretern der Liga für Menschenrechte nach Deutschland unternommen hat.

### Am den englisch-französischen Militärvertrag.

London, 19. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Während die Aufmerksamkeit des Publikums sich ganz ausschließlich der Reparationsfrage zuwendete, ergab sich aus Besprechungen mit verantwortlichen und hochstehenden französischen Persönlichkeiten, daß die französische Regierung den Gedanken an die Möglichkeit des Abschlusses eines englisch-französischen Paktes durchaus nicht aufgegeben habe und es bedauern würde, wenn die Besprechungen darüber eingestellt werden sollten. In diesen Kreisen glaubt man, daß in England die Ansicht bestehe, Frankreich betrachte den Pakt als bedeutungslos. Man würde nur eine genauere Fassung des Problems einer militärischen Konvention willkommen heißen. Die Annahme, daß Poincaré der Ansicht sei, der Abschluß des Paktes könne erst dann erfolgen, wenn die zwischen England und Frankreich schwebenden Fragen erledigt seien, sei im Prinzip richtig. Aber der französische Ministerpräsident glaube, daß man in dieser Beziehung nicht so weit zu gehen brauche und sei der Ansicht, daß, wenn diese Fragen bis zu einem gewissen Zeitpunkt geregelt seien, ihre endgültige Regelung durch das Bestehen des Paktes erleichtert würde. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph hält es für wahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft zwischen Poincaré und Lloyd George etwa am 5. August stattfinden werde.

### Czerninsche Gedanken über Oesterreichs künftige Außenpolitik.

Wien, 18. Juli. In der „Neuen Freien Presse“ entwickelten der frühere Außenminister Czernin Gedanken über die von Oesterreich künftig einzuschlagende Außenpolitik, wobei er von dem Gedanken ausgeht, daß Frankreich entweder eine großzügige Revision seiner Politik oder die Lösung seines Bündnisses mit England vornehmen müsse. Er tritt für den Anschluß an die englisch-französische Richtung ein.

und  
Calw.  
m. 3 Uhr  
Halle  
hen Saale  
halten  
Existenz  
Wirtschaftlichen  
kommen aller  
aufslage von  
heit geboten,  
nge noch  
Bezirk, sowie  
d. eingeladen  
vereins  
9.  
ert  
-10 Uhr  
die Hälfte  
380 Volt  
1430  
Lorenz  
nische  
tikel,  
werden.  
en  
tum  
werden.  
n,  
mpfbetr.  
rr.  
Geschäfts-  
t  
erzeit guten  
guten ergibt  
D. — bis  
00.—  
ital oder  
haber  
gevoie nur  
nier Chiffre  
e Geschäft-  
les.  
ell.  
enne  
Sungen  
n. Rühle.  
gesucht  
erhalten  
Stühle  
Grünhaken.  
ebote unter  
üftst. d. Bl.

## Vermischtes.

### Eine „internationale“ Konferenz zum „Schutz“ der deutschen Republik.

Amsterdam, 19. Juli. Heute Vormittag fand unter Leitung des Vorsitzenden des internationalen Gewerkschaftsbundes die internationale Konferenz statt, die vom internationalen Gewerkschaftsbund und den Leitungen der Gewerkschaftsinternationale einberufen worden war, um die Möglichkeit der Schaffung einer gemeinschaftlichen Front zum Schutz der Deutschen Republik und zur Unterstützung des Streites der deutschen Arbeiter gegen die Reaktion und die nationalistischen und monarchistischen Strömungen in Deutschland zu beraten. Es nahmen daran teil von deutscher Seite: Otto Wels und Crispian.

### Ueberfall auf das Burgenland

#### durch ungarische Banden.

Wien, 19. Juli. (Amtlich.) Der Grenzort Hagersdorf im südlichen Burgenland wurde heute Nacht von ungarischen, mit Gewehren, Maschinengewehren und Handgranaten bewaffneten Kräften überfallen. Die Bundestruppen wiesen nach zweistündigem Feuerkampf die ungarischen Banden zurück. Die österreichische Regierung hat die notwendigen diplomatischen Schritte eingeleitet, um den Versuch einer neuerlichen Beunruhigung des Burgenlandes abzuwehren.

### Der englische Anteil an der Weltseifensfabrik.

London, 19. Juli. Die heute erschienene neue Auflage des Lloydregister ergibt, daß die britischen Handelsdampfer gegenwärtig 33 1/2 Proz. der Weltseifensfabrikation ausmachen gegen 44 1/2 Proz. im Jahre 1913.

### Die Streikbewegung in Amerika.

Paris, 18. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus Washington haben 25 000 Eisenbahnarbeiter ohne Ermächtigung ihrer Organisationen die Arbeit eingestellt. Die Unruhen dauern an.

Washington, 18. Juli. In Regierungskreisen nimmt man an, daß von amtlicher Seite Pläne ausgearbeitet worden sind, die die sofortige Inbetriebnahme der Bergwerke innerhalb 48 Stunden unter dem Schutz der Bundestruppen vorsehen. Präsident Harding denke unter den obwaltenden Umständen an die Zahlung einer Vergütung für die geförderte Kohle. Falls die Zahl der Bergarbeiter, die sich zur Arbeit einstellen werden, unzureichend sein sollte, werde er Freiwillige aufrufen.

London, 19. Juli. Reuters meldet aus Washington von gestern: Es wird bekannt gegeben, daß Präsident Harding heute Telegramme an die durch den Streik betroffenen Bergwerke absenden wird, in denen er die Bergarbeiter auffordert, sofort ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen.

### Die „goldhaltige“ Seife.

Die „Neue Berliner Zeitung“ erfährt aus Budapest: Kürzlich hatte eine arme Kriegerwitwe bei einem Vorstadtkrämer ein Stück Seife gekauft. Sie fand in dem Stück ein 20 Kronen Goldstück und wiederholte mehreremale den Einkauf stets mit demselben Erfolg. Da sie ihre Bezugsquelle den Nachbarn verteilte, wurde der Vorfall bekannt und gelangte auch zur Kenntnis der Behörden. Der gesamte Seifenvorrat des Händlers wurde beschlagnahmt und hierbei folgender Tatbestand festgestellt: Die Seifensendung war aus Budapest an die offenbar fingierte Anschrift: Moritz Singer, Kaufmann in Wien, aufgegeben worden. Wegen eines Formfehlers wurde die Sendung auf einer Station ausgelassen, konnte jedoch, da sich auch der Name des Absenders als falsch herausstellte, nicht zurückgeschickt werden und wurde öffentlich versteigert. Der Vorstadtkrämer hatte die Seife, die Goldstücke im Gesamtwert von 3 1/2 Millionen enthielt, um einen Spottpreis erworben und dann verkauft.

## Deutschland.

### Der Termin der Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Juli. Der Reichspräsident hat wiederholt gebeten, die Neuwahl des Reichspräsidenten vorzunehmen, sobald rechtliche und tatsächliche Hindernisse nicht mehr im Wege stehen. Nachdem nunmehr der deutsch verbleibende Teil Oberschlesiens abgegrenzt und geräumt ist, hat der Reichspräsident den Reichskanzler erneut um Anberaumung der Wahl durch den Reichstag ersucht. Der Reichskanzler hat, da nach dem Gesetz

## Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dewart.

Es bahnte sich eine innere Annäherung zwischen ihnen an. Mariquita ertrug sich häufig dabei, daß sie über ihren Mann nachdachte, noch häufiger beschäftigte sie sich mit demselben unbewußt. Wahlendorf fand sie an seinem Kissen, als ihm die Bestimmung zurückkehrte; sein erster Blick fiel auf sie und seine Hand streckte sich unwillkürlich aus nach der ihren. Mit Nahrung und Dantbarkeit beobachtete er ihre fortgesetzte Sorge und Bemühen, sich nützlich zu machen. Er vergaß darüber beinahe, gutmütig und verliebt wie er war, was alles Herbes und Trostloses zwischen ihnen lag.

Das Wetter war schon geworden. Als Wahlendorf zum ersten Male aufstehen durfte, schien die Frühlingssonne draußen warm und belebend, die Bäume trugen schon ihr erstes Grün und allerhand Blumen blühten im Freien und sendeten einen schwachen Duft bis hinein in sein Zimmer.

Mariquita war übrigens nicht die einzige, welche sich um ihn gesorgt hatte. Es gab ein Herz, das, wie wir wissen, niemals aufgehört hatte, für ihn zu schlagen, und welches beinahe verging vor Angst und Schmerz während der bösen, furchtbaren Wochen, wo Wahlendorfs Leben nur an einem Härchen hing. — Und dazu durfte die arme Prinzessin ihr tiefes Leid nicht einmal offen zur Schau tragen, mußte ihre verweinten Augen versteinern vor der Welt und selbst vor ihrer eigenen Umgebung. Es machte sie krank, es rief sie auf, und sie atmete erst wieder auf, als der Arzt versicherte, daß alle Gefahr für ihn vorüber sei.

In der Stadt hatte Wahlendorfs Krankheit allgemeine Teil-

der Tag der Wahl vom Reichstag festgesetzt wird, die Frage mit den Parteiführern eingehend besprochen. Diese waren einmütig der Auffassung, daß es nicht zweckmäßig sei, den Wahltag noch vor dem Auseinandergehen des Reichstags festzusetzen, daß dagegen die Beschlußfassung des Reichstags, hierüber alsbald nach seinem Wiederzusammentritt im Oktober vorgenommen werden soll. Danach wird die Wahl voraussichtlich im Dezember oder Januar stattfinden.

### Vorläufige Zurechtweisung nichtrepublikanisch gesinnter höherer Beamten in Preußen.

Berlin, 20. Juli. Die Morgenblätter verbreiten eine Korrespondenzmeldung über die Zurechtweisung der erledigten Regierungspräsidenten-Posten. Anstelle des Oberpräsidenten von Marienwerder wird Oberpräsident Proste treten, der politisch dem Zentrum nahesteht. Der Regierungsbezirk Merseburg ist mit dem sozialdemokratischen Landrat Bergmann besetzt worden. In das Regierungspräsidium Hildesheim ist Ministerialrat von Halkern und in das Regierungspräsidium Slettin Oberregierungsrat Moritz berufen worden. Beide Regierungspräsidenten gehören der Deutschen Volkspartei an. Das Regierungspräsidium in Aurich soll dem früheren demokratischen Parlamentarier und Bürgermeister von Norderne, Berghaus, übertragen werden. Zum Regierungspräsidenten in Koblenz dürfte der 2. Delegierte bei der Rheinlandkommission, Baurnecht, berufen werden, der der sozialdemokratischen Partei angehört. Auch für die Regierungspräsidenten in Aachen, Trier und Osnabrück sind neue Regierungspräsidenten schon vorgesehen. Sie werden ebenso wie der neue Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, dem Zentrum angehören. Demnächst soll auch der Regierungspräsident von Schneidemühl, v. Bülow, in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden. Das Innenministerium ist entschlossen, die Entschließung des Landtags, wonach die leitenden Stellen in Verwaltung und Justiz nur zuverlässigen Republikanern übertragen werden sollen, zur Durchführung zu bringen. Das nächste Eingreifen dürfte sich auf die Besetzung einer größeren Anzahl von Landratsämtern in Ostpreußen beziehen.

Berlin, 19. Juli. Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Das preussische Staatsministerium hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Regierungspräsidenten Dr. Bogt in Trier zum kommissarischen Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu bestellen. In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, die folgenden Regierungspräsidenten aus allgemeinen politischen Gründen in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen: von Gerstorf-Merseburg, von Schmeling-Slettin, von Gröning-Koblenz, Freiherr von Dalwigk zu Lichtensfeld-Aachen, von Heppel-Aurich, Graf von Heerwoldt-Münster, Dr. Kutscher-Hildesheim.

### Bestätigung der Ernennung Dr. Simons zum Präsidenten des Reichsgerichts.

Berlin, 18. Juli. Der Reichspräsident hat den Reichsminister a. D. Dr. Simons zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt.

### Der Reichseisenbahnhaushalt.

Berlin, 19. Juli. Der Abschluß des ordentlichen Haushalts der Reichseisenbahnverwaltung für 1922 liegt vor. Er ergibt eine Einnahme von 45,1 Milliarden und eine Ausgabe von rund 52 Milliarden. Der Fehlbetrag beläuft sich mithin auf 6,9 Milliarden. Das ist gegenüber dem Haushaltsanschlag 22 von 10,8 Milliarden eine Verbesserung um 3,9 Milliarden und gegen den Fehlbetrag im Rechnungsjahr 20 mit 15,6 Milliarden eine Verbesserung um 8,7 Milliarden. Der Fehlbetrag ist also geringer, als nach der vom Reichsverkehrsminister bekanntgegebenen Schätzung. Die Verbesserung des Ergebnisses ist einerseits den Tarifserhöhungen, der günstigen Verkehrsverhältnisse, der scharfen Erfassung aller sonstigen Einnahmequellen, andererseits den Erfolgen auf dem Gebiete der Ausgabenwirtschaft zu danken.

### Fortsetzung der Besprechungen der Mittelparteien über eine Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 19. Juli. Zwischen den Abgeordneten Marx, Dr. Stresemann und Petersen, den Vorsitzenden der Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei, wurden heute im Reichstag die Verhandlungen über die Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien fortgesetzt. Der Parteivorstand der demokratischen Partei

des Reiches trat heute Vormittag im Reichstagsgebäude zu einer Besprechung zusammen, die bis zum Mittag noch nicht beendet war.

Berlin, 19. Juli. Die heutigen Besprechungen im Reichstag zwischen den Führern des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der demokratischen Partei haben erneut die grundsätzliche Übereinstimmung der 3 Parteien über die Bildung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft festgestellt. Die Deutsche Volkspartei trat abermals für die Einbeziehung der Bayerischen Volkspartei ein, und es bestand auch Einigkeit darüber, daß der Bayerischen Volkspartei der Eintritt in die Arbeitsgemeinschaft offen steht. Die Partei wird auf einen demnächst abzuhaltenden Parteitag darüber verhandeln. Die Arbeitsgemeinschaft wird erst zur praktischen Auswirkung gelangen, wenn der Reichstag wieder versammelt sein wird.

### Der badische Landtag gegen die Höhe der Getreideumlage.

Karlsruhe, 19. Juli. Der Landtag befaßte sich heute mit einem Zentrumsantrag, wonach die badische Regierung bei der Reichsregierung erneut dahin wirken soll, daß die von Baden verlangte Meng-Umsatzsteuer so herabgesetzt wird, wie es der diesjährige Saatenstand erfordert, der in manchen Landesteilen bei einzelnen Getreidearten einer Misernte gleichkomme. Der Abg. Weisshaupt gab hierzu eine eingehende Begründung und sagte, die vom Reichstag beschlossene Getreideumlage bedeute für die badische Landwirtschaft eine übermäßige und ungerechtfertigte Sonderbesteuerung von 28,6 Millionen gegen welche die badische Regierung sich verschiedentlich gewehrt habe. Die Regierung sei bereit, nochmals vorstellig zu werden. Der Landtag möge sich freimütig hinter die Regierung stellen. — Der Antrag wurde ohne Debatte bei nur einer Stimmenthaltung angenommen.

### Württembergischer Landtag.

#### Aus dem Steuerauschuß.

Stuttgart, 19. Juli. Der Steuerauschuß setzte am Mittwoch seine Beratungen bei Art. 2 des Landessteuer-Ausführungsgegesetzes fort, der die Festsetzung des steuerbaren Wertes des gewerblichen Reinertrags betrifft. Hierzu wurde ein Antrag Winkler (Soz.), ein gemeinschaftlicher Antrag Sillen Henne (W.P. und D.P.) sowie ein Antrag August Müller (W.P.) gestellt. Die Anträge sehen jeweils eine von der Regierungsvorlage abweichende Staffelung der prozentualen Festsetzung des gewerblichen Reinertrags vor. Sämtliche Anträge mit Ausnahme des von A. Müller gestellten Antrags wurden abgelehnt. Letzterer mit 9 gegen 8 Stimmen der D.P., S.P. und U.S.P. angenommen. Er beginnt bei 5000 Mark gewerblichem Reinertrag mit 3 Prozent, bei 10 000 Mark mit 6 Prozent, für die nächsten 10 000 Mark, 10 Prozent, für weitere 10 000 Mark, 15 Prozent usw. Ein weiterer Antrag Winkler (Soz.), der bei den der Körperschaftsteuer unterliegenden Steuerpflichtigen weitere Zuschläge vorsieht, wurde abgelehnt. — In Artikel 3 ist in der Regierungsvorlage eine Begrenzung der Umlage auf 25 Prozent vorgesehen. Ein Antrag Mähler-Mühlberger (Ztr., D.P.), der die weitere Erhöhung der Gemeindeumlage mit Zustimmung der Ministerien des Innern und der Finanzen ohne Begrenzung nach oben zuläßt, wurde angenommen, der Antrag Winkler (Soz.) auf Streichung der Begrenzung der Gemeindeumlage abgelehnt. Weiter lag ein Antrag Scheel (D.P.) vor, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß den Gemeinden reichsrechtlich das Recht gewährt wird, selbständige Zuschläge zur Einkommensteuer zu erheben. Dazu ein Antrag Winkler (Soz.), daß diese Zuschläge von einer Einkommensgrenze an erhoben werden, die das Existenzminimum freilassen, wurde wie der Antrag Scheel angenommen. Bei Artikel 4 ist als Grundlage der Amtskörperschaftsumlage zur einen Hälfte der Betrag der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer einschließend der die Gemeinde betreffenden Kataster, zur anderen Hälfte der Sollbetrag der örtlichen Einkommens- und Körperschaftsteuer des vorausgegangenen Rechnungsjahres festgesetzt. Für 1921 sollte abweichend hiervon nach der Regierungsvorlage der für 1921 festgesetzte Sollbetrag maßgebend sein. In Übereinstimmung mit der Regierungserklärung wurde ein Antrag Mühlberger (D.P.) auf Streichung der Abweichung für 1921 angenommen. Art. 5. (Uebergangsbestimmungen) wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Nächste Sitzung Dienstag vormittag.

nahme hervorgerufen, besonders auch bei unserem alten Freunde, dem alten Rittmeister a. D., welcher täglich vorsprach im Hause, sich genau nach dem Befinden und allerhand Einzelheiten bei dem Portier und der Dienerschaft erkundigte und dann in Eile davon stampfte, um jeden Bekannten unterwegs festzuhalten mit der Anrede: „Wissen Sie schon, wie es dem Hofmarschall heute geht? ...“

Esjenhardt, mit seinem gewohnten Glück in solchen Sachen, hatte nämlich bei seinen Besuchen im Wahlendorfschen Hause zufällig die Bekanntschaft der höchst pikanten kleinen Sourette gemacht, mit Augen wie Diamanten, wie er sagte. Seine hohen Trinkgelder hatten dieselbe gewonnen, und so erhielt er denn seitdem seine Bulletins über das Befinden des Patienten direkt aus Pepitas hübschem Munde.

## VIII.

Wahlendorf war genesen, körperlich und geistig. Was ihm an äußeren Glücksgütern genommen worden war, das ersetzte ihm reichlich das Bewußtsein, mit seiner Frau wieder in vollkommener Harmonie zu sein. Seine schweren Wunden waren vorübergezogen; reinigend und versöhnend hatten die Gefahr und die gemeinsam durchlebten schweren Stunden auf die Gemüter gewirkt und die Herzen einander näher gebracht. — Er war voller Dank und voll der besten und mannhaftesten Entschlüsse für die Zukunft.

Auch bei Mariquita hielt diese Stimmung vor. Zum ersten Male in ihrem Leben hatte sie eine Ahnung bekommen von der eigentlichen Wirkungsphäre der Frau. Das Gefühl der erfüllten Pflicht, das Lob, welches man ihr spendete, das achtungsvolle

Betragen, welches man ihr entgegenbrachte, das alles machte Eindruck auf sie.

Sie lebte im Hause inniger mit ihrem Manne zusammen, sie bequeme sich sogar hie und da seinen Gewohnheiten an, und bemühte sich, sich angenehm und nützlich zu machen.

Wie schon früher gesagt, Mariquita war im Grunde ihres Herzens durchaus keine üble Frau und hätte sie eine verständige Erziehung erhalten, die guten Anlagen würden sich in ihr viele leicht zu einer schönen Blüte entwickelt haben. —

Wahlendorf tat noch keinen Dienst wieder, er erholt sich nur langsam und hatte daher viel Zeit, um über sich und seine Zukunft nachzudenken.

Er war von jeher ein guter Wirt gewesen, der schwere Schlag traf ihn daher nicht ganz unvorbereitet. Er hatte noch ein Guthaben beim Bankier und besaß zehntausend Gulden, welche sein Schwiegervater ihm gesandt hatte.

Er sah ein, vor allem kam es darauf an, den großen Hausstand einzuschränken, wenn er mit dem auskommen wollte, was ihm übrig blieb, denn wie konnte er jetzt noch jenen großen und im Grunde doch nur überflüssigen Troß ernähren, ohne dabei in Schulden zu geraten?

Zu diesem Zwecke war es nötig, vor allem die große, fleckige Wohnung zu räumen, welche er inne hatte und deren Miete allein den vierten Teil seines jetzigen Einkommens verschlang.

Er hatte seine Augen schon auf eine hübsche, mittelgroße Villa geworfen, ganz in der Nähe des Hofgartens und fast so gut wie in der Stadt gelegen, welche preiswürdig zu verkaufen war. —

## M

### Berlin

Auf Grund der Anträge unter dem Namen der Markungen Gewinnung des vorkommenden Bergamts verliehen.

Der Landtag seiner letzten die Schaffung der Oberamtsärzten

### Zurück

Stuttgart, 19. sind die auf dem gen üben den ba burg, Rempten, A übungsplatz Ober des Reichswehms beordert worden, eintreffen. Die a gen werden demn

Defensivfront, nichtfeuerlöschfähig Calw, die neu e Prüfung unterzog nach den neuesten Magistrate ma Eindruck, während felt und Stabilität der einfachen Ha schwierigsten Wa führung auf bern wurde die Leiter Feuerwehr in Di schaft mit der An

Stuttg. Stuttg. gart E. B. hat wohl folgendes ben berechnet für pro Tag 1200 M (Stuttg.) Not bot der derzeitige 700 000 Mark schäften das Ange

Da

\* In einer elaubenswerten öffe sprach nach herzlichen Herrn Rone, Vorsitzende des A Hoherzollern. D Gesetz gebe, das f mietengesetz. Rein vereine habe sein

Auch von einer M erhoben worden, Württemberg. In den Ländern überlassen. Da das habe, so sei der G Länder übergeben daß Vollzugsvorst Ministerium des

Sie führen die Mariquita geleg Eine eingehende und da alles gut bald handelsein

Der Kommissar erwirkte günstige Angelegenheit so eine nicht unbedeutenden Geschäftsfeld eine angene

Er unterzeichnete daß er nicht klein sein, war weise Führung leider der ihn hinderte.

Unter dem Wiegene Wohnung warte, wurde die wirt.

Da es sich hie Stande war, den Pferden aufzun Teil derselben ab

Die alte eleganter mittlere bis was hieran verlor Von den eigen niemand in der g

Das

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Juli 1922.

### Verleihung von Bergwerkseigentum.

Auf Grund der Mutung vom 22. 3. 22. wurde der Firma Müller und Krapp, Kommanditgesellschaft in Neubulach, unter dem Namen „Dorotheenzeche“ das Bergwerkseigentum auf den Marlungen Baiersbrunn und Freudenstadt zur Gewinnung des in diesem Grubenfelde gediegen und als Erz vorkommenden Goldes, Silbers und Kupfers durch das Oberbergamt verliehen.

### Die Amtskörperschaften gegen die Gesundheitsämter.

Der Landesverband württ. Amtskörperschaften hat sich in seiner letzten Ausschuß-Sitzung gegen die ärztliche Forderung, die Schaffung selbständiger Gesundheitsämter mit vollbesoldeten Oberamtsärzten ausgesprochen.

### Zurückziehung der bayerischen Truppen aus Münsingen.

Stuttgart, 19. Juli. Wie die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, sind die auf dem württembergischen Truppenübungsplatz Münsingen über den bayerischen Truppen der Standorte München, Augsburg, Memmen, Bindau und Landsbut, sowie das auf dem Truppenübungsplatz Ohebruf über die Reichswehrbataillon mit Genehmigung des Reichswehrministeriums telegraphisch an ihre Standorte zurückbeordert worden, wo sie bereits eingetroffen sind oder heute noch eintreffen. Die anderen noch in Ohebruf über den bayerischen Truppen werden demnächst folgen.

Deckenpfronn, 18. Juli. Heute nachmittag wurde durch den Bezirksfeuerlöschinspektor, Herrn Oberamtsbaumeister Riederer aus Calw, die neu angeschaffte Magiruspatentleiter einer Uebernahmeprüfung unterzogen. Die in allen Teilen auf das sorgfältigste und nach den neuesten technischen Erfahrungen ausgeführte 12 Meter hohe Magirusleiter macht schon durch ihr gefälliges Aussehen den besten Eindruck, während vorgenommene Belastungen die große Tragfähigkeit und Stabilität bewiesen. 3 Mann genügen vollständig, um bei der einfachen Handhabung und leichten Beweglichkeit der Leiter die schwierigsten Mauer damit auszuführen. Nach genauer Untersuchung auf verwendetes Material und auf die Gesamtausführung wurde die Leiter für übernommen erklärt und von der freiwilligen Feuerwehr in Dienst gestellt, deren Schlagfertigkeit und Hilfsbereitschaft mit der Anschaffung dieser Leiter wesentlich erhöht worden ist.

Stuttgart, 19. Juli. Der Baugewerkeverein Stuttgart E. V. hat eine neue Preisliste herausgegeben, aus der wohl folgendes die Allgemeinheit interessiert: Fuhrlasten werden berechnet für ein zweispänniges Fuhrwerk, ohne Auffüllgeld, pro Tag 1200 Mark.

(Stutt.) Rottenburg, 19. Juli. Für die Jagd im Stadtwald hat der derzeitige Pächter, Bankier Storz für die nächsten 9 Jahre 700 000 Mark (!), bei sofortiger Bezahlung. Dem Gemeinderat erschien das Angebot zu niedrig, weshalb weiterverhandelt wird.

### Das Reichsmietengesetz.

\* In einer vom Mieterverein Calw in den „Babischen Hof“ einberufenen öffentlichen Versammlung, die sehr gut besucht war, sprach nach herzlichem Begrüßungswort durch den Vorsitzenden, Herrn Krone, Herr Oberregierungsrat Krauß-Neulingen, der Vorsitzende des Verbands der Mietervereine von Württemberg und Hohenzollern. Der Redner führte einleitend aus, daß es wohl kein Gesetz gebe, das soviel Schwierigkeiten gemacht habe wie das Reichsmietengesetz. Namentlich der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine habe sein Möglichstes getan, das Gesetz zu Fall zu bringen. Auch von einer Anzahl von Ländern sei Einspruch gegen das Gesetz erhoben worden, und zu diesen Ländern gehöre ganz besonders auch Württemberg. In den Gesetzesbestimmungen sei es dem Reich und den Ländern überlassen worden, etwaige Vollzugsvorschriften zu erlassen. Da das Reich keinen Gebrauch von diesem Recht gemacht habe, so sei der Erlaß von Vollzugsvorschriften in die Hand der Länder übergegangen. In Württemberg sei man noch nicht so weit, daß Vollzugsvorschriften erteilt werden könnten. Der Referent im Ministerium des Innern vertrete die Ansicht, daß das Gesetz ver-

Sie führen beinahe alle Tage an derselben vorüber, er frug Mariquita gelegentlich, wie ihr dieselbe gefiele.

Eine eingehendere Besichtigung der inneren Räume folgte und da alles gut und zweckmäßig befunden wurde, so ward man bald handelsbereit.

Der Kommissionär, welcher diesen Kauf zum Abschluß brachte, erwirkte günstige Bedingungen und benahm sich bei der ganzen Angelegenheit so roell und zur Zufriedenheit, daß Wahlendorf eine nicht unbedeutende Meinung von seiner Persönlichkeit und seinen Geschäftsnntnissen bekam; auch hatte jener Herr Birkenfeld eine angenehme Persönlichkeit und gewinnende Manieren.

Er unterschied sich von den meisten seiner Kollegen dadurch, daß er nicht kleinlich war. Er hatte eine gute Erziehung genossen, war weitsehend und voller Projekte, an deren Verwirklichung leider der Mangel an einem hinreichenden Betriebskapital ihn hinderte.

Unter dem Vorbehalt, daß diese mehr ländliche und stiller gelegene Wohnung seiner angegriffenen Gesundheit zuträglich wäre, wurde dieselbe gekauft und der Umzug unverzüglich bewirkt.

Da es sich hierbei herausstellte, daß das neue Haus nicht im Stande war, den ganzen bisherigen Troh an Dienerschaft und Pferden aufzunehmen, so war nichts natürlicher, als daß ein Teil derselben abgekauft wurde.

Die alte elegante und kostbare Wohnung in der Stadt blieb mittlerweile bis zum Kündigungstermin zwar leer stehen, aber was hieran verloren ging, wurde anderweitig doppelt erspart.

Von den eigentlichen Beweggründen dieses Beschlusses ahnte niemand in der ganzen Stadt etwas.

## Amtliche Bekanntmachung.

Markt-Verbot.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Eßringen Oberamt Nagold, wird die Abhaltung der fälligen Vieh- und Schweinmärkte im Oberamtsbezirk Calw bis auf Weiteres verboten.

Calw, den 17. Juli 1922.

Oberamt: G. S.

fassungswidrig sei, weil in der deutschen Verfassung dem Reich nur vorbehalten sei, Grundstücke auf diesem Gebiete aufzustellen. Das Ministerium des Innern habe deshalb den Staatsgerichtshof des Reichs in dieser Frage anrufen wollen. Wie der Redner gehört hat, soll das vom Oberlandesgericht Württembergs eingeholte Gutachten ebenfalls den Standpunkt der Verfassungswidrigkeit des Gesetzes vertreten. Welchen Zweck diese Stellungnahme des württ. Ministeriums des Innern habe, könne man auf Seiten der organisierten Mietervereine nicht verstehen. Die Mieterorganisationen seien auch weiterhin der Ansicht, daß nachdem einmal Reichstag und Reichsrat die Auffassung vertreten hätten, daß das Gesetz nicht gegen die Reichsverfassung verstoße, es auch durchgeführt werden müsse. Das württ. Ministerium des Innern habe sich denn auch schon mit dem Gesetz beschäftigt, und die Haus- und Grundbesitzer- und Mietervertreter schon zweimal in der Angelegenheit gehört. Der Referent im Ministerium habe sich dahin ausgesprochen, daß die Herausgabe der Vollzugsvorschriften nicht so eile, denn die gesetzliche Mietsrate werde erst auf 1. Oktober in Kraft treten. In anderen Ländern seien die Vollzugsvorschriften auf 1. Juli erlassen worden, es sei aber ersichtlich, wie grundverschieden die Regelung in den einzelnen Ländern erfolgt sei. Von einem einheitlichen deutschen Mietrecht könne schlechterdings nicht die Rede sein. Was nun die württ. Vollzugsbestimmungen anbelangt, so stehe das Ministerium des Innern auf dem bequemen Standpunkt, daß es die Durchführung auf die Gemeinden abschlebe, die ohnedies schon sehr belastet seien. Das Reichsmietengesetz bringe als Neuheit die gesetzliche Mietsrate. Der Wunsch der organisierten Mieter, daß diese gesetzliche Mietsrate allgemein vorgeschrieben werde, habe sich nicht verwirklichen lassen. Es werde beiden Teilen, sowohl dem Hausbesitzer wie dem Mieter, überlassen, ob sie die gesetzliche Mietsrate oder die seitliche übliche Vertragsmietsrate antragen wollen. Wer sich für die gesetzliche Mietsrate entscheiden wolle, müsse diese Absicht schriftlich kundgeben, und zwar bei vierjährlicher Mietzinsbeziehung spätestens am 3. Werttag des nächsten Quartalsanfangs, bei monatlicher Zahlungsvereinbarung bis zum 15. des Monats. Diese Erklärung könne natürlich bei jedem Quartalsanfang bzw. jedem Monat abgegeben werden, wenn Mieter bzw. Hausbesitzer sich für die gesetzliche Mietsrate entscheiden. Von Seiten der Mieterorganisationen werde der dringende Rat erteilt, auf den nächstzulässigen Termin die gesetzliche Mietsrate zu beantragen. Die gesetzliche Mietsrate — und das sei ein großer Erfolg, greife zurück auf die Friedensmiete vom 1. Juli 1914. Der Hausbesitzer sei verpflichtet, dem Mieter Auskunft über die Friedensmiete zu geben, wenn dieser darüber nicht unterrichtet sei, und zwar gegebenenfalls mit Vertragsbelegen aus jener Zeit. Wenn keine Friedensmiete festzustellen ist, weil beispielsweise die Wohnräume damals nicht oder aus besonderen Gründen zu Vorzugspreisen (an Verwandte) vermietet waren, so habe auf Antrag des Mietervereins die Friedensmiete als ortsüblichen Mietzins festzusetzen. Die früher in den Mietzins etwa eingerechneten Reparaturen werden bei der gesetzlichen Mietsrate herausgenommen, weil diesen Aufwand der Hausbesitzer im Hinblick auf die verschiedenen Zuschläge — die später besprochen werden — allein zu tragen habe. Wenn die Mieten 1914 besonders niedrig gewesen seien, weil das Angebot größer geworden sei, so dürfe das bei Festsetzung der neuen Mieten nicht berücksichtigt werden.

Die gesetzliche Mietsrate setze sich zusammen aus der Grundmiete und aus verschiedenen Zuschlägen zur Grundmiete. Die Grundmiete, die unabänderlich sei, und also von keinem Hausbesitzer gesteuert werden dürfe, stelle die reine Verzinsung des im Hause stehenden eigenen oder fremden Kapitals dar. Diese Grundmiete werde nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes gefunden, indem aus der Friedensmiete das herausgenommen werde, was damals an Betriebs- und Reparaturkosten hereingerechnet worden sei. Als Betriebskosten werden betrachtet Gebäudesteuern, Brandversicherung, Wasserzins, Kaminfeuertkosten, Müllabfuhrkosten, in großen Häusern Treppenbeleuchtung und Verwaltungsaufwand usw. Bei den Repara-

So sah denn das junge Ehepaar gegen Ende des Monats Mai schon in seiner stattlichen Villa, mitten zwischen Garten und Park, und alle Teile waren zufrieden mit dem Kauf, welchen man gemacht hatte.

Mariquita fand es bequem, im leichten Morgenkleide sich draußen ungeniert zu ergehen. Sie ließ ihre Hängematte besetzen unter der Loggia und, geschützt gegen die Anbliden des Wetters und doch mitten im Grün und zwischen Blumen, schaukelte sie sich dort beglücklich, wie sie es als Kind getan hatte, rauchte ihre Zigaretten und empfing die Bekannten, welche sich hier ebenso pünktlich einfanden wie in der alten Wohnung.

Wahlendorf dagegen war ganz Geschäftsmann. Er machte einen Vertrag mit dem Koch, wonach dieser gegen bestimmte Vergütung die Belästigung selbständig übernahm, er machte auch den Entwurf zu einem Budget, in welches er alle außerordentlichen Ausgaben mit berechnete. Mit vieler Mühe und manchem Ueberlegen gelang es ihm endlich, das Mehr und das Weniger in Uebereinstimmung zu bringen, aber freilich mußte er dabei seine eigenen Ausgaben beinahe auf Null reduzieren.

Auch seinen Stall schränkte er ein, er behielt nur vier Wagen- und drei Reitpferde, obgleich seine Stallungen viel mehr Gäste zu beherbergen vermochten und ihm dieses Opfer persönlich am schwersten wurde.

So, mit dem besten Willen zu sparen und nach reiflicher Ueberlegung hatte Wahlendorf seinen neuen Hausstand eingerichtet und hoffte nun, in dem eigenen Heim die Früchte seiner Mühen und Entfagung zu ernten, — zufrieden zu leben mit Weib und Kind, im engsten, herzlichsten Anschluß an dieselben, den Schein zu bewahren und den Lüsterzungen keinen Stoff zu Gesprächen zu geben.

turkosten werden zwischen laufenden und großen Kosten unterschieden. Alle diese Aufwände würden aus der Friedensmiete herausgenommen. In der Friedensmiete bleibe die Risikoprämie (für Leerstehen der Wohnungen). In Württemberg sei es vorgesehen, die Berechnung der Grundmiete, also den Abzug der Betriebs- und Reparaturkosten den Gemeinden zu überlassen. In Preußen würden für diese Aufwände 20 Proz. in Abzug gebracht, in Sachsen 15 Proz., so daß in diesen Ländern die Grundmiete 80 bzw. 85 Proz. betrage. Wenn die Hausbesitzer Anspruch auf Goldrente erheben, so sei zu sagen, daß die Gehälter und Hypotheken auch nach Papiermark bezahlt würden. Das Haus sei nichts anderes als eine bestimmte Art von Kapitalanlage, und zwar heute die sicherste, ganz abgesehen von den großen Spekulationschancen. Während andere Kapitalisten eine hohe Ertragssteuer bezahlen müßten, würden dem Hausbesitzer von seinen Zinseinnahmen keine Abzüge gemacht. Die Mieter hätten alle Ursache, die Grundmiete bescheiden festgesetzt zu sehen, weil die dem Hausbesitzer zugestanden Zuschläge eine sehr schwere Belastung darstellen. Daß das Reichsmietengesetz angesichts der heutigen Wirtschaftsverhältnisse keine geringere Belastung des Mieters als bisher bringen konnte, habe jeder Einsichtige voraussehen müssen. Auch die Vertragsmiete werde ebenso wie die gesetzliche Mietsrate erheblich gesteigert werden, mindestens aber bis zur Höhe der gesetzlichen Mietsrate. (Schluß des Berichtes folgt.)

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 4 8 8 Mark, Der Schweizer Franken 9 4,8 4 Mark.

### Bericht der Stuttgarter Börse.

Stutt. Stuttgart, 19. Juli. Das Geschäft an der Börse war am Mittwoch wieder außergewöhnlich klein. Die Kurse wichen teilweise etwas zurück. Das Interesse blieb ausschließlich auf den Handel in ausländischen Renten gelenkt. Auch der Fremverkehr war weiter lustlos. Im Einzelnen notierten: Bankanstalt, 205, Notenb. 580, Vereinb. 235, Brauhaus Ravensburg 290, Wulle 400, Kettenmeyer 430, Kammgarn Vieitigheim 1300, Kolb und Schüle 1500, Baumwolle Kuchen 1440, Giengener Filz 1370, Baumw. Eplingen 1400, Kattun 2500, Maschienen Eplingen 840, Heffer 895, Weingarten 880, Redarjumer 650, Daimler 430, Feinmeh. Tuttlingen 1200, Junghans 445, Metallwaren 1380, Cement Heidelberg 710, Hohner 1300, Krumm 390, Laupheimer Werkzeuge 1040, Stuttgarter Zuder 710 Prozent.

### Märkte.

Stutt. Tübingen, 19. Juli. Schweinemarkt. Auf dem Schweinemarkt waren 62 Milchschweine zum Verkauf aufgestellt. Milchschweine kosteten das Stück 2000—2500 Mk. Die Hälfte der Zufuhr blieb unverkauft.

Stutt. Gaildorf, 19. Juli. Viehmarkt. Zuführt waren im ganzen 14 Ochsen, 36 Kühe, 38 Stück Rinder und Jungvieh. Davon wurden verkauft: 2 Paar Ochsen zum Preis von 65 000 und 90 200 Mk. per Paar, 14 Kühe zum Preis von 12 000 bis 35 300 Mk. und 37 Stück Rinder und Jungvieh zum Preis von 6 000—35 000 Mk. je das Stück.

Stutt. Ebingen, 19. Juli. Dem Viehmarkt wurden etwa 190 Stück Vieh aller Gattungen und 4 Pferde zugeführt. Der Handel in Rindvieh war sehr flau, nur Schlacht- und Jungvieh fand Absatz zu sehr hohen Preisen. Ochsen und Stiere waren 30 Stück auf dem Markt und wurden verkauft zu 24 000 bis 40 000 Mk. per Stück, Kühe kosteten 29 000—35 000 Mk., Kalbinnen 26 000—38 000 Mk., Jungvieh 7 000—18 000 Mk. Milchschweine waren 71 Stück zugeführt und wurden verkauft zu 2 000 bis 3 700 Mk. das Stück.

(Stutt.) Ellwangen, 19. Juli. Dem Juliemarkt waren 593 Stück Großvieh und Kleinvieh zugeführt. Bei gestiegenen Preisen ging der Handel anfangs flau, später aber lebhaft. Für 1 Paar Ochsen wurden bezahlt bis 111 000 Mk., Stiere kosteten bis 34 000 Mk., Kalbinnen bis 38 000 Mk., Kühe bis 35 000 Mk. Das meiste Vieh wurde mit der Bahn verfrachtet.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Ober- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Aufschlag kommen. D. Schell.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Schönlager'schen Buchdruckerei, Calw.

Alles ließ sich befriedigend an, seine Hoffnungen schienen in Erfüllung zu gehen. Bei seiner Frau hielt die Stimmung noch vor. Das neue Haus behagte ihr ungemein, und um so mehr, als die Jahreszeit ganz besonders lieblich war. — Die Kleine sah auf ihrer Matratze mitten im Grün, und wenn sie auch nur ein schwächliches Geschöpfchen war, so schien sie doch zu gedeihen und war für Wahlendorfs zärtliches Vaterherz der hellste Sonnenschein.

Er lachte, wenn er das kleine Geschöpfchen sah, das Mariquita ihm geschenkt hatte, sein ganzes Herz kam in frohe Wallung, und das Kind lächelte seinen schönen Vater an und streckte seine Arme nach ihm aus mit allerhand unartikulierten Lauten, während es der Mutter und diese ihm ziemlich fremd blieb.

Das war Wahlendorfs einziger und wirklicher Kummer damals.

In der Tat — seine Frau schien etwas wie eine unerklärliche Abneigung gegen die kleine Fesepine zu haben, sie beschäftigte sich beinahe gar nicht mit derselben, sondern überließ sie für gewöhnlich gänzlich ihrer Wärterin.

Wahlendorfs Gesundheit kräftigte sich sehr bald hier draußen, er konnte seine Funktionen als Hofmarschall wieder übernehmen. Allerdings war er hiedurch gezwungen, Mariquita viel allein zu lassen, aber da er das Einkommen, welches mit seiner Stellung verbunden war, nicht entbehren konnte unter den jetzigen Verhältnissen, so war er gezwungen, diese Unannehmlichkeit in den Kauf zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

**Lichtspieltheater Badisch. Hof**

Heute abend 8 Uhr

**Die Schatzkammer im See**

II. Teil! Club der Zwölfe II. Teil!  
mit Beiprogramm

**Eine Nacht gelebt im Paradies.**

Anfang präzis 8 Uhr.

**Schreiner-Innung**

Am kommenden Sonntag, den 23. ds., mittags präzis 1 Uhr findet im „Gasthaus zum Ochsen“ hier

**Versammlung**

statt. Tagesordnung:  
1. Regelung unserer Preislifte.  
2. Besprechung über den Besuch unserer Landes-Versammlung am 19./20. August.  
3. Einzug des Jahres-Beitrags.  
Anschließend Besuch des im gestrigen Tagblatt ausgeschriebenen Vortrags des Herrn Regierungsbaumeister Dr. Haller.  
Um vollständiges Erscheinen bittet  
der Vorstand.

**Korbmöbel**

in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten bei

**Wilh. Frank, Calw**  
(hinter dem Rathaus)

Spezialgeschäft für Korbwaren Kinderwagen und Korbmöbel.

**Klavier- und Harmoniumstimmer**

kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für den selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder bei uns selbst niederlegen.

Musikhaus Sattler, Pforzheim,

Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 7821.

Wir beabsichtigen einer Anregung von interessierter Seite folgend, das in unserer Wochenbeilage „Zur Wander- und Reisezeit“ erscheinende Fragment aus dem 30jährigen Krieg

**Das Schicksal und die Einäscherung der Stadt Calw von Johann Valentin Andreaä**

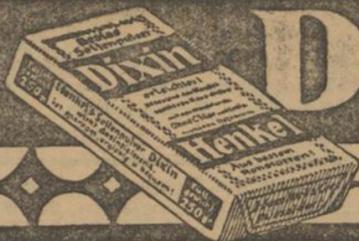
auch in Heftform herauszugeben, falls darauf genügend Bestellungen bei uns einlaufen.

Das Bündchen dürfte einen Umfang von 48 Seiten bekommen und geheset in hübscher Ausstattung auf holzfr. iem Papier gedruckt ungefähr Mk. 16.— kosten.

Wir bitten diejenigen, die sich das Bündchen anschaffen wollen, uns innerhalb 14 Tagen ihre Bestellungen hierauf zu machen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Calwer Tagblatt“.



**Dixin** das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER.  
MENKEL & Co., DUSSELDORF

Vor dem **Verderben**

durch Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit

**Dr. Oetker's Einmache-Hülfe**

einmacht. Dies ist das einfachste, billigste u. trotzdem ausgezeichnete Verfahren.

1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften! Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**



**Fahrpläne**

für den Bezirk Calw sind in der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 1 Mark erhältlich.

Zur **Herbst-Saat**

Senfsamen, Herbst-Rübsamen, Spinat, Ackersalat, Winter-Zwiebel, sowie

**Garbenbänder** bei **Geschw. Deuschle, Lederstraße.**

Ein **jünger. Knecht** für Landwirtschaft kann sofort eintreten. Bei wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**200 Liter sauren Most** verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Oberkollbach.** Einen Wurf reine, ans Fressen gewöhnte **Milchschweine**

verkauft am Freitag, den 21. ds. Mts., von mittags 1 Uhr ab **Gemeindepfleger Stahl**

Eine ältere, 37 Wochen trüchtige, noch gute **Aug-u. Fahrkuh** steht dem Verkauf aus **Gottlob Saller, Liebelsberg.**

Zu kaufen gesucht gut halt. **Kleiderkasten mittl. Tisch, Stühle u. kl. Wandchränken.** Schriftliche Angebote unter X. 1 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Die Anzeige**

in der Tageszeitung ist immer die erfolgreichste Reflame!!

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw. einen noch so geschickt abgefassten Text aufweisen, so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil zur packenden Herstellung mit dazu beiträgt. Wirkungsvolle Ausstattung der

**Reflame-Drucksachen**

bedingt darum stets ihren Erfolg! Wirklich zweckentsprechende Drucksachen aller Art bei billiger Preisen und sorgfältiger Ausführung liefern wir in denkbar kürzester Frist. ////

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Sprechst. 9 Calw Lederstraße 151.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden.

Nr. 167.  
Auf Grund des V...  
fen deutschen S...  
an der Niederh...  
dieser Bestimm...  
entschieden, daß...  
Erbe und Donn...  
den beteiligten...  
fügung zu stellen...  
daß die Oer n...  
staaten gar kein...  
wurde, wie üb...  
bestimmungsrech...

Die Reparati...  
zwischen Englan...  
alle ihm in so r...  
schen Fähigkeiten...  
indem er eine v...  
Grund deren er...  
torium von 5-6...  
die alte Taktik...  
von, daß Deuts...  
tut aber letzten...  
lands gegenüber...  
tung zu bringen...  
Die deutsche M...  
an das von der...  
inbezug auf des...  
Entente befriedig...

Außäglich einer...  
Einzelstaaten in...  
zum Schutze der...

Das italienische...  
Parteien mit der...  
inneren Ausgleic...  
und Segenaktion...

Die Ausfü...  
Berlin, 20. Ju...  
Launtmachung bet...  
in freien Verkehr...  
gleichen Gegenst...  
machung heißt es...  
verfahren am 29...  
ren können nur di...  
zogen werden und...  
Verwendung für b...  
in allen geförder...  
bestimmt sind. Die...  
sagen, sowie den j...  
schriften. Es befehl...  
träge. Die Verträ...  
1500 Goldmark zu...  
dem Tageskurs des...  
träge über Waren...  
Gebiet verarbeitet...  
führten Rohstoffen...  
tin oder Silber un...  
Tage zur Vereinbar...  
Auskünfte über das...  
erteilen die Landes...  
mern, der Reichs...  
Reichsverband des...  
Genossenschaftsverb...  
deutschen Großhand...  
tag und der Reichs...  
den zerstörten Gebi...  
angeführten Veru...  
fassung des Reichs...

Die Vera...  
mit...  
Berlin, 20. Jul...  
der deutschen Regie...